

HALLO

DAS SINGEN-MAGAZIN – Exklusiv für Sie zum Mitnehmen!

Kelten, Römer und Ritter

als neue Gäste
in Singen
S. 8

Was hat Singen zu bieten?

Über Macher in Singen
ab S. 18

Spagat für eine lebenswerte Stadt?

S. 23

Singener Modell für junge Schülerforscher ist gestartet

S. 24

Generation Familienbetrieb

Jungunternehmerin Lisa Trunk im Interview ab S. 14

DAS »MUST-HAVE« DES SHOPPINGVERGNÜGENS IN SINGEN



swb-Bild: Kim Kroll

Kathrin Reihs **Singen:** die Einkaufsmetropole des Hegaus, aufgeteilt in Nord- und Südstadt, Innenstadt und Automeile, Georg-Fischer-Kreisel und Nordtangente. Dass man da manchmal den Überblick verlieren kann, ist also nicht ungewöhnlich. Für diejenigen, die in Shoppinglaune sind und genau wissen möchten, wo welche Geschäfte, kulturelle Highlights, Restaurants und Hotels zu finden sind, ist die neue Shoppingkarte genau das richtige. Praktisch gefaltet im Taschenformat. Übersichtlich und strukturiert dargestellte Straßen mit den jeweiligen Geschäften. Gutscheine und Einkaufstipps von Einzelhändlern und anderen Unternehmen. Kennzeichnung von Kul-

turhighlights und Parkmöglichkeiten. Also alles in allem bequem und leicht benutzbar, auch ohne Internet.

Die einzige Shoppingkarte für ganz Singen erhalten Interessierte bei den Werbepartnern, in der Hauptgeschäftsstelle des Singener WOCHENBLATTs, Hotels, Ferienwohnungen sowie in städtischen Einrichtungen. Denn auch die Neubürger der Stadt Singen profitieren: Die Shoppingkarte ist Teil des Willkommenspaketes der Stadt. So kann sich jeder ohne Umschweife direkt in Singen zurechtfinden.

Also: Wer jetzt noch zögert und sich die klaren Vorteile der Shoppingkarte entgehen lässt, weiß nicht, was er in Singen verpasst.

INHALT

- | | | | |
|---------|---|----------|--|
| 2 | Die Shoppingkarte für Singen | 11 | Die Aach kommt näher zu den Menschen |
| 4 - 6 | Singen ist vereint in »Kultur pur« | 12 | Singen ist ein großartiges Zentrum der Gesundheit |
| 7 | Ein Leuchtturm über die Region:
Die Highlights im Museum Art & Cars | 14 + 15 | Zum Titelbild: Lisa Trunk von »individuell OPTIC« |
| 8 - 9 | Das archäologische Hegau-Museum
erweitert sein Spektrum in der Ausstellung | 18 | Sport Müller: Singen als Stadt des Willkommens |
| 10 + 13 | Die Lieblingsplätze der Singener - Ausblicke
und Rückzugsorte | 19 | Heikorn: Viele neue Ideen für die Stadt |
| | | 20 | Braun Möbel Center: der Leader in Südbaden |
| | | 21 | IG Singen Süd: die Vielfalt ist unsere Stärke |
| | | 22 | Cano: Singen gewinnt durch das Shoppingcenter |
| | | 23 | Bald 50.000 Einwohner in Singen |
| | | 24 + 24: | Schülerforschungszentrum: Der Schritt in die Zukunft |
| | | 26 | Die Bildungsakademie der Handwerkskammer |

Impressum

Hallo Singen - Das Magazin erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH + Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen

Verlegerin/Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, Herausgeber/Verlagsleitung: Anatol Hennig

Redaktion: Oliver Fiedler; Verkauf: Rossella Celano

Gestaltung, Layoutkonzeption & Titelbildbearbeitung: Aune Wohlfarth, Titelbild: individuell OPTIC; Druck: Leo-Druck GmbH,

Auflage: 10.000 Exemplare

Hallo Singen - Das Magazin liegt unter anderem in den Geschäftsstellen des WOCHENBLATTs und bei allen inserierenden Kunden aus.

Geschäftsstelle Singen: Hadwigstr. 2a, 78224 Singen; Geschäftsstelle Radolfzell: Untertorstr. 5, 78315 Radolfzell;

Nachdruck von Bildern und Artikeln nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags verwendet werden.

Münchow

NEU

im CANO

CANO

CANO

CANO

📍 **MÜNCHOW IM CANO**

Bahnhofstraße 29, 78224 Singen

www.muenchow-maerkte.de

START

10.12.2020

Lebensmittel
verstehen

lecker & frisch

MÜNCHOW's

BACKSTUBE

Freuen Sie sich mit uns auf 28.000 Artikel auf 1500 Quadratmetern Verkaufsfläche!

In unseren neuen Markt haben wir, das Familienunternehmen Münchow, zusammen mit unserem Team viel Herzblut gesteckt. Schließlich soll er nicht nur unsere eigenen hohen Ansprüche erfüllen, sondern auch Ihre! Freuen Sie sich auf unser umfangreiches – zum Großteil regionales – Sortiment, auf unseren kundenfreundlichen Service und vieles mehr!

DIE STÄDTISCHE KULTUR BIETET EIN ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

ARCHÄOLOGISCHES HEGAU-MUSEUM

In seinen Räumen im Singener Schloss beheimatet das Hegau-Museum spannende Zeugnisse der Vergangenheit. Die umfangreiche archäologische Sammlung zeigt das Leben der Menschen von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter. Dank der zentralen Lage des Hegaus in der Mitte Europas ist die Region seit 1.6000 Jahren besiedelt. Sie ist eine der archäologisch am besten erforschten Gebiete Südwestdeutschlands.

Besucher können im Museum in die Welt vor tausenden Jahren eintauchen. Lebensgroße Modelle geben Einblicke in längst vergangene Zeiten. Zahlreiche Mitmach-Stationen bieten unter anderem die Gelegenheit, Feuersteinmesser auszuprobieren, Getreidekörner von Hand zu Mehl zu mahlen oder in die Kleidung verschiedener Epochen zu schlüpfen. Eine gemütliche Lesecke lädt zum Schmökern ein. Interaktive Führungen für ein Publikum von drei bis 99 Jahren sind auf Anmeldung möglich.

KUNSTMUSEUM SINGEN

Vor 30 Jahren, am 18. Mai 1990, hat das Kunstmuseum Singen seine Pforten für die Singenerinnen und Singener, für die Öffentlichkeit der Bodenseeregion, für Besucherinnen und Besucher von nah und fern geöffnet. Seit 30 Jahren engagiert sich das Museum für die Vermittlung der klassisch-modernen und zeitgenössischen Kunst aus der internationalen Vierländerregion Bodensee und aus dem deutschen Südwesten.

Seit seiner Eröffnung hat es über 200 Ausstellungen gezeigt, die neben Werken aus der Museumssammlung auch Sonderpräsentationen von Künstlerinnen und Künstlern umfassten, die das Museum seit Jahren in ihrer künstlerischen Entwicklung begleitet.

Aktuell laden die beiden Ausstellungen »Meinrad Schade. Krieg ohne Krieg.« und »Thomas Kitzinger. 24.10.1955.« zu einem Besuch im Kunstmuseum ein. In eindringlichen Bildern erzählt der mehrfach ausgezeichnete Schweizer Fotograf Meinrad Schade (*1968 in Kreuzlingen) von Orten und Situationen, Menschen und Schicksalen, die unmittelbar oder indirekt von kriegerischen Auseinandersetzungen und langandauernden Konflikten geprägt sind. Die sachlich dokumentierenden und zugleich von kritischer Neugier zeugenden Fotografien machen das Unsichtbare, die Zwischentöne, das Absurde und das Widersprüchliche von Kriegen sichtbar und fordern Jung wie Alt dazu auf, über unsere Welt nachzudenken. Die Ausstellung »Thomas Kitzinger. 24.10.1955.« rückt demgegenüber die seit 2008 bis heute entstandene Portraitserie des Freiburger Künstlers Thomas Kitzinger in den Mittelpunkt. An der Leidenschaft eines Künstlers für die Malerei teilzuhaben und dabei über Fragen der Identität nachzudenken, sind nur einige der Möglichkeiten, Kitzingers Kunst zu begegnen.

Über einen reinen Ausstellungsbesuch hinaus lebt ein Aufenthalt im Singener Kunstmuseum auch vom gemeinsamen Austausch vor Ort. Von Ausstellungsgesprächen, in denen die Künstler selbst zu Wort kommen, oder öffentlichen Führungen zu den gezeigten Ausstellungen über Mitmachangebote, die eine kreative Annäherung an die Kunst ermöglichen, bis hin zu Sonderveranstaltungen, die das Programmangebot des Museums um weitere Kultursparten erweitern – zu all diesen Formaten, die den gegenseitigen Dialog fördern, lädt das Kunstmuseum die Singenerinnen und Singener sowie das Publikum aus der Region in den kommenden Wochen und Monaten ein.

Ausführliche Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen des Kunstmuseums unter www.kunstmuseum-singen.de.

STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Ein Besuch in der Stadtbibliothek und der Hegau-Bibliothek lohnt sich immer.

Ein breites Literatur- und Medienangebot wartet darauf, entdeckt, entleihen und erlesen zu werden. Im Literatur-Café Carifé gemütlich einen Kaffee trinken und dabei in einem spannenden Buch schmökern oder die Zeitung lesen? Auch das wird nach dem »Lockdown Light« wieder möglich sein. Mit zahlreichen Veranstaltungen, – seien es Autorenlesungen, literarisch-musikalische Darbietungen oder die verschiedensten Aktionen rund um das Buch für Kinder und Jugendliche – werden die Städtischen Bibliotheken auch im Jahr 2021 zur Vielfalt des kulturellen Lebens der Stadt beitragen.

Eine lange Tradition haben dabei die »Erzählzeit ohne Grenzen« und die »Kinder- und Jugendbuchtage«, die jährlich im Frühjahr bzw. im Herbst stattfinden. Das grenzüberschreitende Literaturfestival »Erzählzeit ohne Grenzen« Singen-Schaffhausen wird auch bei seiner 12. Ausgabe vom 10. bis 18. April 2021 bekannte und noch nicht so bekannte Autorinnen und Autoren an attraktiven Leseorten in zahlreichen Städten und Gemeinden in Deutschland und der Schweiz präsentieren. Gleich zweimal musste in diesem Jahr das Programm »Vorwiegend heiter« der beiden Schriftstellerinnen Simone Meier (CH) und Doris Knecht (A) Corona-bedingt abgesagt werden.

Doch 2021 soll es im Frühsommer nun endlich klappen: Die beiden werden aus ausgewählten, heiteren Texten lesen und über die Unterschiede zwischen der Schweiz und Österreich, Zürich und Wien, über Literatur und Fernsehserien, über das Erwachsenwerden, nervige und nette Menschen oder vielleicht doch über etwas ganz anderes plaudern. Eins ist jedoch garantiert: Es wird lustig.

Bei allen Veranstaltungen wird um Anmeldung gebeten. **Mehr Informationen unter www.bibliotheken-singen.de.**

JUGENDMUSIKSCHULE

Die Jugendmusikschule Singen ist eine der größten Musikschulen in der Region. Schülerinnen und Schüler werden von hochqualifi-

zierten Lehrkräften unterrichtet. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges und attraktives Chor-, Ensemble- und Orchesterangebot sowie Bandcoaching, Theorieunterricht und Angebote für die Kleinsten, welche ihr Können bei unterschiedlichen Konzertformaten präsentieren.

Die Planungen der Jugendmusikschule gehen bereits weiter in das Jahr 2021. Denn dann feiert die Jugendmusikschule ihr 50-jähriges Jubiläum mit vielen musikalischen Veranstaltungen. Geplant ist u. a. ein Festakt im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Celje mit musikalischer Umrahmung des Gitarrenensembles »Gitarrissimo« sowie einem Tag der offenen Tür am Samstag, 27. Februar. Mit einem bunten Konzertprogramm im Walburgis-Saal präsentieren sich große und kleine Musikanten der Jugendmusikschule und es werden verschiedene Instrumente vorgestellt. Zum Muttertag am Sonntag, 9. Mai beweisen die Nachwuchsblasorchester und das Jugendblasorchester unter der Leitung von Florian Gutmann und Kuno Mößmer ihr Können.

Auch das traditionelle Inselfest wird am Samstag, 3. Juli und Sonntag, 4. Juli mit einer Konzert-Matinee zum Jubiläum stattfinden.

Anlässlich der Kulturtage der Sparkasse Hegau-Bodensee beteiligt sich die Jugendmusikschule am Samstag, 30. Oktober wieder mit einem besonderen musikalischen Projekt. Zum Ausklang des Jubiläumsjahres präsentiert sich dann noch einmal das Jugendblasorchester im Rahmen des Festkonzertes in der Stadthalle Singen am Samstag, 18. Dezember zum ersten Mal unter der Leitung von Kuno Mößmer.

Weitere Informationen zu den Singener Kultureinrichtungen und den geplanten Veranstaltungen unter www.singen-kulturpur.de.

SINGEN

KulturPur

Gut zu wissen
alles rund um
die Singener Kultur

**Einen
Besuch wert**
Kunst & Kultur
genießen

Alle wichtigen
Singener
Veranstaltungen
suchen & buchen

Erlebnispfade
Singen erleben &
erkunden

Erleben Sie KulturPur in Singen am Hohentwiel
www.singen-kulturpur.de

GOLDENE MODEZEIT UND DIE GOLDENEN 1930ER DER OLDTIMER

Oliver Fiedler,
Chefredakteur
Singener
WOCHENBLATT

Das MAC in Singen setzt gleich zwei Glanzpunkte im Winter

Die Kulturstadt Singen hat mit dem Museum Art & Cars gleich zwei große Leuchttürme, die weit in die Region und sogar bundesweit ausstrahlen. Denn aktuell und den Winter über hat sich das Museum des Stifterpaars Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier wie der Südwestdeutschen Kunststiftung erneut neu erfunden und lockt viele Besucher mit einzigartigen Ausstellungskonzepten an. Der wohl genialste Modedesigner der letzten Jahrzehnte, Gianni Versace, wird aktuell im MAC1 auf beiden Stockwerken mit einer sehr exklusiven »Modeschau« gewürdigt, was ein Fanpublikum mit seinen kulturellen Wurzeln in den 1980er und 1990er-Jahren absolut fasziniert, und das zurückblendet in eine aufregende Zeit, in der Mode durch die Querverbindungen in die Pop- wie Filmkultur und zu den damals berühmtesten Fotografen eine Art Gesamtkunstwerk war, und vor allem auch noch richtig »Made in Italy«, mit vielen Anspielungen auf sexuelle Orientierungen. In Zusammenarbeit mit den Ausstellungsmachern des Unternehmens »Dream Realizer« wurde hier eine tatsächlich maßgeschneiderte Ausstellung für das Singener Museum konzipiert, inklusive Anspielung auf die »S&K«-Kultur in Leder im schwarzen Raum des Museums. Und nichts davon ist »von der Stange« – die meisten Ausstellungsstücke wurden tatsächlich nur



Gabriela Unbehaun-Maier, Hermann Maier, Model Sarah Batt aus Berlin, Karl von der Ahé und Saskia Lubnow von »Dream Realizer« im Obergeschoss der Ausstellung mit den »Supermodels« von Fotograf Richard Avedon bei der Präsentation der Ausstellung. swb-Bild: of

auf den inszenierten Modeschauen von »Supermodels« getragen. Bis zum 21. April 2021 wird diese Ausstellung gezeigt, die zwei Jahre lang vorbereitet wurde und die einen Bogen von seinem Start in Kalabrien bis zu seinem tragischen Tod in Miami zieht.

Und genauso spektakulär kann sich der hohe Turm des MAC 2 vor dem Fels des Hohentwils präsentieren. Dort wird höchst exklusiv eine Sammlung des im letzten Jahr verstorbenen Litauers Saulius Karosas bis zum nächsten Sommer zu sehen sein, der sich auf Fahrzeuge der Berliner Karosserieschmiede »Erdmann und Rossi« spezialisiert hatte, welche den damals prominentesten Automarken nochmals ein ganz besonderes Gesicht gab. Es war damals eine wirklich »goldene Zeit« des Automobils, in der das Auto zum Statussymbol stilisiert wurde, was in den ausgestellten elf Fahrzeugen der weltweit einzigartigen Sammlung sehr beeindruckend sichtbar wird. Diese Ausstellung sorgt unter Oldtimerfans bundesweit für mächtig Furore, wie die Artikel in den Fachmagazinen zeigen. Die Hegauer haben die exklusive Schau praktisch vor ihrer Haustüre.

KELTEN, RÖMER UND RITTER ALS NEUE GÄSTE DES HEGAU-MUSEUMS



Museumsleiter Ralph Stefan baut bei der aktuellen Umsetzung der Neukonzeption des archäologischen Hegau-Museums auch bei den Lebenswelten-Modellen mit. swb-Bilder: of

Oliver Fiedler, Chefredakteur Singener WOCHENBLATT **Die Neukonzeption nimmt immer deutlichere Formen an/Wachsendes Touristen-Interesse**

Das Singener archäologische Hegau-Museum ist eine ganz besondere Perle in der regionalen Museumslandschaft, denn es bietet einen ganz einzigartigen Blick auf die Vorfahren der Hegauer ab der Steinzeit, deren damaliges Leben hier ganz plastisch vorgeführt werden kann. Im Rahmen der Neukonzeption des Museums wird nach und nach der Bogen der Geschichte nun fast bis in die Neuzeit verlängert und soll möglichst bis zum Jahresende dann auch öffentlich zugänglich sein, sagt Museumsleiter Ralph Stephan (M.A.) im Gespräch mit dem WOCHENBLATT; auch wenn danach nochmals weitere Aspekte dazukommen können.

Interessanterweise hat die Zeit des von der Politik ausgelösten Lockdowns zur Coronakrise hier für einen Sprung nach vorne gesorgt. Die Zeit des geschlossenen Museums konnte für viele Arbeiten an der neuen Ausstellung genutzt werden, bei der nun die Phase der römischen Besatzung und Besiedlung des Hegaus, die Phase danach mit den Alemannen und der beginnenden Christianisierung bis hin zur Zeit der Burgen interessant und als Wissensvermittlung für junge bis zu den älteren Besuchern aufbereitet wird.

DER SINGENER WEG FÜRS MUSEUM

Auch im Hegau-Museum ist da ein »Singener Weg« gefragt. Denn das Museum ist natürlich ein Kleinod und kein Superstart, aber doch ein ganz wichtiger Baustein der regionalen Museumslandschaft. Aber das Budget ist sehr eng gestrikt. Deshalb werden die Glasvitrinen durch einen örtlichen Handwerksbetrieb gefertigt, die Podeste dafür aber kommen dann schon aus der städtischen Schreinerei, um schließlich Geld für die Restauratoren zu haben, die die vielen ausgestellten Funde auch museumsgerecht aufbereiten können. Zum Singener Modell gehört dabei auch der Spezialeinsatz der Mitarbeitenden unter der Regie von Ralph Stephan für den Bau der im Museum ausgestellten »Lebensszenen« in kleinen Modellen. Würden sie an Fachfirmen vergeben, kosteten sie schnell ein kleines Vermögen, deshalb werden sie im Museum selbst gebaut. »Das ist natürlich viel mehr Arbeit, als man sich denken kann, wenn man solch ein Modell bewundert«, unterstreicht Stephan. Im neuen Alemannen-Raum des Museums steht ein Modell, das nach Funden einer der ersten herrschaftlichen Siedlungen in Lauchheim auf der Ostalb rekonstruiert wurde. »Da stecken gute zweieinhalb Jahre drin, die hier neben dem Museumsdienst von vier Mitarbeitenden investiert wurden, oder etwa 400 Stunden feilen an vielen kleinen Details.« Zwar gibt es so manches Teil dafür im Fachhandel des Architektur-Modellbaus doch jede der winzigen Figuren muss dafür noch auf die Zeit getrimmt werden, in der sie sich dann befinden soll. Wer bei diesem Modell nach der Eröffnung mal ganz genau hinschaut, wird da sogar eine recht frivole Szene erkennen können. Und auch eine kleine Kirche ist da mit dabei, die die Christianisierung der Alemannen ab dem 6./7. Jahrhundert symbolisiert, die auch ein Thema in den Vitrinen sein wird.

MODELLE ERSETZEN DIE COMPUTERBILDER

Der Bau der Modelle, der im Singener Hegau-

Museum seit rund vier Jahren gepflegt wird, ist übrigens keineswegs ein Anachronismus in einer immer digitaleren Welt. »In den letzten Jahren haben fast alle Museen auf Bildschirme zur Museumdidaktik gesetzt, um damit das Museum digital zu vergrößern. Jetzt wurde bemerkt, dass diese kleinen Modelle mit plastischen ›Lebenswelten‹ viel mehr von den Museumsbesuchern wahrgenommen werden«, sieht sich Ralph Stephan mit seinem Einsatz ganz »up to date«. »Die Idealkombination dazu ist der Opa mit dem Enkel, die sich gerne die Nase an den Scheiben platt drücken, um noch näher ranzukommen!«, weiß er aus Erfahrung. Und auch bei Schulklassen, die hier aus dem ganzen Hegau Exkursionen ins Hegau-Museum unternehmen, kommt diese Form der Präsentation als Form der Museumsdidaktik bestens an. Derzeit in Arbeit ist in den Werkstattträumen des Museums übrigens noch eine Burg aus Holz, die deutlich machen soll, dass Burgen am Anfang ganz anders aussahen, als wir uns das bei der Betrachtung der Hohentwiel-Ruine gerne vorstellen. Denn das Museum will auch hier den Bogen gerne weiter spannen. Die ausgestellten Funde stammen übrigens fast alle aus der Zeit des 30-jährigen Kriegs, als der Festungskommandant des Hohentwiels, Konrad Widerholt, die umliegenden Burgen allesamt zerstörte. Der dabei erzeugte Schutt ist eine besondere Fundgrube für Archäologen gewesen.

SONDERKONJUNKTUR 2020

Nach der Wiedereröffnung der Museen im Mai dieses Jahres erlebte das Hegau-Museum übrigens eine »Sonderkonjunktur«, auch wenn das Comeback nach der Corona-Zwangspause erst mal verhalten verlief. Nach und nach seien immer mehr Familien zu Besuch gekommen in der Zeit noch geschlossener Schulen. Und auch bei den Touristen gab es einen regelrechten Quantensprung, da der Hegau für viele auf dem Weg zum Bodensee liegt. »Wir bekamen sehr viel Besuch von Radtouristen, die entlang der Donau gerne einen Abstecher die Aach entlang nach Singen machen oder gar noch den Bodensee mitnehmen wollen«, so Ralph Stephan, der da auch eine ganz besondere Perspektive vermitteln kann, wie Singen erlebt werden kann. »Die kommen mit Blick auf den Hohentwiel auf die Stadt zu, fahren am Aachufer hier zum Stadtgarten, weil



Rund zweieinhalb Jahre dauerte es, bis das kleine Modell eines der frühesten Adels-sitze der Alemannen nach einer Rekonstruktion der Funde bei Lauchheim (Ostalb) fertiggestellt war, neben dem Museumsbetrieb.

hier meist auch das Hotel zum Übernachten ist, und kommen dann zu uns, weil sie meist auch gut über die Angebote informiert sind. So kann man Singen als Tourist erleben«, meint der Museumsleiter nicht ohne Stolz. Auch die Reisenden mit ihren Mobile Homes hätten gerne den Weg vom alten Gartenschauland hier ins Museum gefunden, freut er sich. Und ist sich auch sicher, dass der Trend anhält, mit dem erweiterten Spektrum des Museums ab kommendem Jahr allemal. »Dann wird man sich sogar in alemannische Gewänder für ein Selfie werfen können«, verspricht er schon mal. Hier gibt es das Video von WOCHENBLATT-TV dazu.

<https://www.wochenblatt.net/wochenblatt-tv/video/neues-aus-dem-singener-archaeologischen-hegau-museum/>



Auch das Modell eines Wehrturms, dem Vorläufer der Burgen, wird im Hegau-Museum bald öffentlich zu bewundern sein.

LIEBLINGSPLÄTZE IN UND UM SINGEN

“

Dirk Oehle, Vorsitzender der iG Singen Süd: »Als Vertreter der Südstadt ist es für mich die Georg-Fischer-Straße. Denn wenn ich sie so immer mal abfahre, auf ihrer ganzen Länge, dann ist das für mich, als führe ich auf der »5th Avenue« in New York. Denn hier kann ich auch fast alle großen Namen dieser Welt entdecken, deren Marken hier in Singen vertreten sind. Und sowas sehe ich auch in keiner anderen Stadt so beeindruckend wie hier.«



Die Georg-Fischer-Straße in Singen. swb-Bild: of

Thomas Kornmayer, Mitinhaber des Modegeschäftes »Heikorn« in der Singener Fußgängerzone: »Mein Lieblingsplatz in Singen ist direkt vor unserem Laden am Hauserbrunnen. Wenn ich mal eine Pause habe, hole ich mir gerne dort ein Eis und staune dann schnell, wen ich alles in diesen paar Minuten treffen kann. Das macht mit klar, dass unsere Innenstadt einfach ein hervorragender Platz ist, um Menschen einfach mal so zu treffen und mit ihnen über alles Mögliche zu reden. Das ist ja das Schöne an der Stadt.«

“

Alexander Kupprion, Geschäftsleiter von Sport-Müller in Singen: »Für mich ist der Hohentwiel mein Lieblingsplatz, weil man hier so schön auf Singen und den Hegau blicken kann, wenn man auf dem Weg ist, und besonders, wenn man oben angekommen ist, und weil es eine meiner Lieblings-Joggingstrecken ist. Vor der Haustüre und perfekt zum Abschalten.«

“



Die neue Hegastraße in Singen. swb-Bild: of

OB Bernd Häusler: »Wer erleben möchte, wie sehr sich die Innenstadt in den letzten Jahren seit der Landesgartenschau verwandelt hat, kann mit einem Spaziergang am Singener Rathausplatz beginnen, geht durch das alte Dorf zur neuen Hegastraße, von dort zum neuen Herz-Jesu-Platz und noch ein Stück weiter zum neuen Storchbrunnenplatz, und gleich dahinter gibt es im kommenden Frühjahr noch einen neuen Kreuzsteinplatz an der Ekkehardstraße. Das ist neue Aufenthaltsqualität.«

“

DIE STADT UND IHR FLUSS

Oliver Fiedler »Bei Singen denkt man natürlich immer erst an den Hohentwiel, doch auch die Aach hat die Stadt sehr stark geprägt. Denn von dem 32 Kilometer langen Flusslauf des viertgrößten Zuflusses des Bodensees liegen immerhin 18 Kilometer auf Singener Gemarkung, die übrigens zum allergrößten Teil – den Singener Bereich betreffend – von Rad- und Fußwegen begleitet werden, so dass Singen in vielen Bereichen ein besonderes Flusserlebnis bietet. Dafür sorgen auch seit 20 Jahren durchgeführten Renaturierungsprojekte am Aachufer, wie etwa im Singener Süden, zwischen Worblingen und Bohlingen, bei »Hausen Beach« oder seit diesem Sommer an der »Promenade Beuren« (im Bild), wo sinnigerweise sogar eine »E-Bike-Tankstelle« eingerichtet wurde. Gerade die Zeit der abgesagten Auslandsurlaube in diesem Jahr hat gezeigt, dass das touristische Potenzial der Aach eine Menge Luft nach oben



swb-Bild: of

hat und viele Gäste der Region Singen mit dem Rad tatsächlich von der Aach aus entdecken. Eine wirklich interessante Perspektive. Auch im Bereich des Museums Art & Cars würde sich eine solch interessante Uferlandschaft gut für Singen machen, meinen viele.

Immer das richtige Geschenk!



Erhältlich nur beim

WOCHENBLATT



Hadwigstraße 2a, Singen
Öffnungszeiten in Singen:
Mo. und Di. 9 – 13 Uhr
oder im Internet auf

www.SINGENVORFREUDE.de

gehen und online bestellen.

Sie bekommen die Schecks dann zugesandt.



BIBLIOTHEKEN SINGEN

August-Ruf-Straße 13
78224 Singen
Tel. +49 (0)7731 85-292
bibliotheken@singen.de

Mo geschlossen
Di-Fr 10.00 – 18.00
Sa 10.00 – 14.00

Carifé

Öffnungszeiten Carifé
Mo geschlossen
Di-Fr 10.00 – 17.00
Sa 10.00 – 13.00



WAS IMMER ZÄHLT, IST NÄHE



Claudia Oexle-Buch ist ganz auf Singener Kurs – mit gelebter Kundennähe. swb-Bild: ce

Oliver Fiedler **Das Plus vom inhabergeführten Geschäft**

Hörgeräte Oexle

Die Stadt Singen ist ein wichtiger Gesundheitsstandort für die Region – und das für einen großen Umkreis. Rund um das Hegau-Bodensee-Klinikum im Gesundheitsverbund des Landkreises ist eine beachtliche Zahl an Fachärzten und weiteren Dienstleistern zu finden, was die Zentralität der Stadt untermauert. Als wichtiger Baustein dieser Struktur sieht sich auch das Unternehmen »Hörgeräte Oexle«, das in den über 60 Jahren seines Bestehens immer am Ball der aktuellen Entwicklungen war und sich in dieser Beziehung auch immer am aktuellen Stand der Technik wie Analyse gehalten hat, wie Inhaberin Claudia Oexle-Buch unterstreicht. Vor allem die Rolle als inhabergeführtes Geschäft macht dabei den Unterschied für sie wie für die Kunden. Denn Technik kann jeder, die kann man sich mit etwas Findigkeit sogar auf digitalem Wege beschaffen. Doch alle Technik, auch

wenn hier das modernste Versprochen wird, nutzt eben nichts, wenn diese Technik nicht auch optimal genutzt werden kann – und dazu braucht es neben der tiefgehenden Analyse eben eine sehr lange Erfahrung.

Das Thema Hören ist komplex, unterstreicht Claudia Oexle-Buch im Gespräch mit dem WOCHENBLATT. Denn dem Hörgeräte-Akustiker wird die Aufgabe gestellt, hier Lebensqualität wieder zurückzuholen, ein Hören zu ermöglichen, das wieder so ist wie »früher«. Doch das kann man eben nicht mal einfach so mit einem Hörgerät einstellen. »Wir haben inzwischen die Möglichkeit sogar zu messen, was am Trommelfell an Schallwellen ankommt und können bei der weiteren Analyse herausfinden, was davon als Hörinformationen bei den Betroffenen ankommt«, beschreibt Claudia Oexle-Buch den aktuellen Stand der Technik. Die wahre Kunst ist es dann aber, mit dem Betroffenen das Hören nun wieder so herzustellen, dass es den Situationen des Alltags gerecht wird. Oft gibt es da schon eine ausgeprägte Hörabstinenz und das Hören muss wieder erlernt werden. »Das Gehirn hat in vielen Jahren erlernt, sich das, was man hören will, aus vielen Umgebungsgeräuschen herauszufiltern.« Diese Form der Wahrnehmung haben viele schon wieder verlernt. Das bedeutet, dass eine Hörunterstützung Schritt für Schritt mit den Kunden optimiert werden muss, oft in mehreren Terminen in einem gewissen Abstand der Wiedergewöhnung. »Das sind natürlich Dienstleistungen, die viel Geduld erfordern und die man auch nicht wirklich abrechnen kann. Aber dafür stehen wir hier eben mit unserer Leidenschaft. Wirtschaftlich orientierte Filialen von Ketten kommen in solchen Fällen schnell an Grenzen, was auch

die Betroffenen unterstreichen, die von dort zu uns wechseln. Die Rückmeldungen unserer Kunden über die wiedergewonnene Lebensqualität bestärkt uns in unserem Einsatz«, sagt die Hörgeräte-Akustikerin mit Überzeugung. Und das ist ein Unterschied, den Singen bieten kann. Und das ist auch ein Unterschied, den viele mit Singen verbinden, mit der Qualität der Stadt, zumal es genau diese inhabergeführten Dienstleister auch in vielen weiteren Bereichen der Gesundheitsversorgung gibt und bei denen es einfach dazugehört, dass man sich eben auch kennt.

Das Hörgerät, das wie ein Hearable aussieht.



Jetzt testen!

PHONAK
life is on

Sie sind jederzeit zum kostenlosen Probetragen für 6 Wochen herzlich willkommen! Erleben Sie die modernsten Hörsystem-Generationen bei uns.





Hörgeräte Oexle e.K.

Hegastraße 14
78224 Singen
Tel.: 07731-181753

LIEBLINGSPLÄTZE IN UND UM SINGEN

”

Roland Frank, Geschäftsführer der Singener Stadthalle (KTS): »Für mich gibt es zwei Plätze auf dem Hohentwiel oben, die ganz besonders sind. Zum einen die Karlsbastation, die man auch mit wenig Zeit in einer kleinen Wanderung durch die Weinberge hinauf erreicht und die immer wieder mit ihrem Ausblick in Richtung See imponiert. Seit dem Sommer gibt es dort nun ja auch eine Panoramatafel. Der zweite Punkt ist etwas weiter droben bei den Schmiedefelsen beim Aufstieg zur Ruine, wo der Ski-club während des Burgfestes bewirtet und in den letzten Jahren die Gebrüder Bliestle aufgetreten sind. Dort steht auch eine Stele des Bodmaner Künstlers Reinhard Sieke. Von dort in den Hegau hinauszuschauen und unter sich die untere Festung zu haben, ist gewaltig.«

Nadine Schulze, Münchow Märkte OHG: »Wir freuen uns immer wieder auf einen schönen Ruhepol in der Stadt. Und das ist der neue Stadtpark auf dem ehemaligen Landesgartenschauengelände immer dort, wo man auf den Hohentwiel sehen kann. Da ist er wie eine Krone für die Stadt.«

”



swb-Bild: of

”

Klaus-Peter Wentzel, Braun Möbel Center (BMC): »Für mich ist es auch der Singener Stadtpark, besonders wenn man aus ihm hinaus in Richtung Norden der Aach entlang läuft. Direkt aus der Stadt heraus ist man sofort in einer ganz anderen Welt, erst mit Blick auf das neue Museum Art & Cars und dann auf die Wiesen des Aachbads.«

Ralph Stephan, Archäologisches Hegau-Museum: »Es ist einfach der Singener Stadtpark, der alte und historische Teil mit seinen Bäumen zwischen den Flussarmen. Ich habe vom Museum aus nur ein paar Minuten, um hier »draußen« zu sein und den Kopf wieder freizubekommen, obwohl dort ja auch immer gar nicht so wenig andere Menschen sind. Auch unser Museumsgarten hinter der Mauer ist ja wunderschön, aber leider wegen der vielen Vorschriften nicht mehr für Veranstaltungen nutzbar, die hier einen ganz besonderen Rahmen bekommen.«

”

”

Catharina Schäufile, Kulturamt Singen: »Auch bei mir ist es der alte Stadtpark – mit den Golden Apples von Kabakow und von bestimmten Positionen auch dem Hohentwiel steil darüber. Das vereint für mich die Modernität und Urbanität der Stadt mit wunderbarer Landschaft.«

DER TRENDSETTER MIT FAMILIÄRER ATMOSPHÄRE



Die zweite Generation ist bei »individuell OPTIC« schon sehr aktiv dabei: im Bild Firmengründer Peter Trunk mit Lisa und Florian Trunk, beide inzwischen Augenoptiker-Meister.

Oliver Fiedler

**»individuell OPTIC
prägt seit 30 Jahren die
Einkaufsstadt Singen**

Als Trendsetter hatten sich Peter und Carin Trunk von Anfang an gesehen, und nach ganzen 30 Jahren, die in diesem Sommer gefeiert werden konnten, ist der Name »individuell OPTIC« immer noch Programm und auch ein Aushängeschild für die Stadt Singen, das sich übrigens nun nochmals von außen rausgeputzt hat, für die neue Zeit, die in diesem November mit dem »CANO« in der Einkaufsstadt anbricht. Peter Trunk hat ganz am Anfang sogar Brillen selbst designed und gefertigt, aber er war auch immer mit guter Spürnase unterwegs, um die besonderen Formen für seine Kunden zu entdecken, von denen es eine beachtliche Zahl gibt, die »von Anfang an« dabei sind und hier ein Stück ihrer Individualität leben können. Glücklicherweise sind die Unternehmensgründer, dass ihre Leidenschaft auch bei ihren Kindern angekommen ist. Denn mit Lisa und Florian Trunk ist die nächste Generation mit Leidenschaft schon perfekt ausgebildet in »individuell OPTIC« integriert und hat den Weg zum »Augenoptik-Kompetenzzentrum« mit bereitet. Im Interview macht Lisa Trunk, die seit drei Jahren Augenoptikermeisterin ist, deutlich, was sie an ihrem Beruf, an der Mode und auch im Umgang mit den Kunden begeistert.

WOCHENBLATT: Sie haben Ihre Meisterin in Köln gemacht, das ist sicher auch eine besondere Schule für angehende Augenoptiker.

Lisa Trunk: »Schulen dieser Klasse, bei denen man den »staatliche geprüften Augenoptikermeister« machen kann, gibt es nur in Köln und München. Das sind zwei Jahre in Vollzeit, bei denen es schon ganz schön in die Tiefe geht.«

WOCHENBLATT: Sie sind ja in einer Optikerfamilie aufgewachsen und Ihre Eltern noch beide aktiv im Unternehmen. Da haben Sie ja quasi die Berufsentscheidung schon mit der Muttermilch bekommen?

Lisa Trunk: »Als Kinder wurden wir schon mal rausgeschmissen, wenn wir in die Schaufenster geklettert sind. Es war daheim natürlich immer ein Thema, aber tatsächlich war es für mich erst mal nur »Plan B« gewesen. Die Praktika in der Berufsorientierung hab ich schon mal woanders gemacht und ein Studium in Sport oder Wirtschaft waren erst mal die Pläne. Je näher das kam, wurde klar, dass es aber nichts bringt, etwas zu studieren, was man nicht total liebt, und als Sportlehrerin konnte ich mich nicht wirklich vorstellen. Die Entscheidung bereue ich bis heute nicht, einfach weil es ein so vielseitiger und abwechslungsreicher Beruf ist.«

WOCHENBLATT: Und was ist das so Faszinierende für Sie an diesem Beruf?

Lisa Trunk: »Das Schöne ist, dass man hier das Medizinische, also dass man jemanden zu besserem Sehen verhelfen kann, mit dem Modischen verbindet. Die Menschen schätzen das natürlich sehr unterschiedlich ein. Für manche muss es billig sein und das reicht ihnen auch, aber andere wollen damit eben auch einen bestimmten Stil verbinden, weil es Teil ihrer Persönlichkeit ist. Wir können in Sachen »Sehen« doch immer wieder kleine Wunder vollbringen, wenn es um massive Korrekturen geht.

WOCHENBLATT: Und Ihr Beruf hat noch eine Menge mit Handwerk zu tun?

Lisa Trunk: »Leider nicht mehr ganz so viel, weil doch alles viel schnellerlebig wird. Durch unsere zwei Standorte in Singen und Konstanz lohnt es sich aber schon noch, die eigene Werkstatt zu halten. Ich bin immer ganz gerne so zwischendurch in der Werkstatt. Schließlich gehört es ja mit zur Ausbildung, eine Brille selbst fertigen zu können. Allerdings fehlt mir auch manchmal die Geduld dafür.«

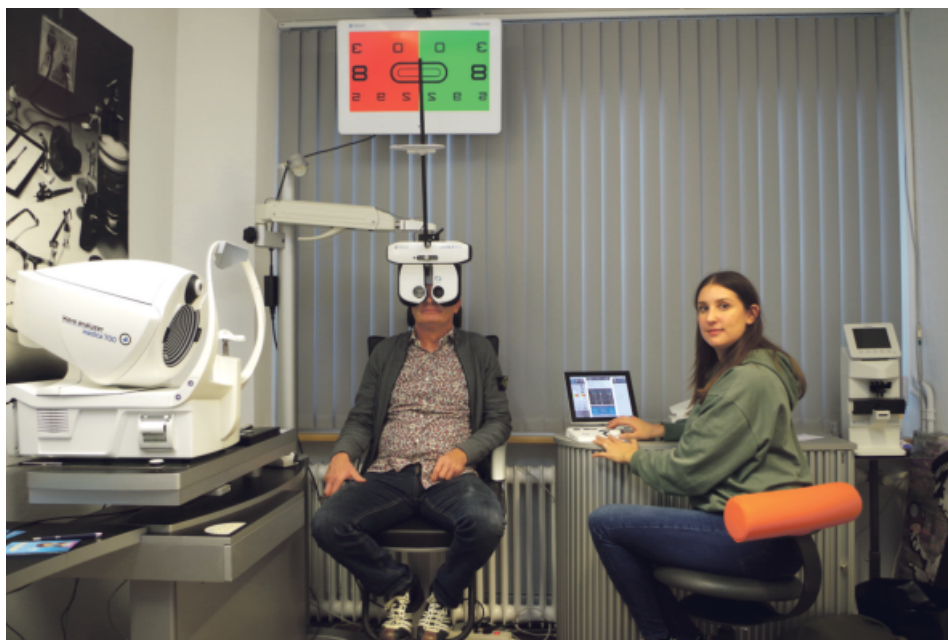
WOCHENBLATT: Der Markt für Optiker vollzieht ja schon seit Jahren einen starken Wandel. Welche Herausforderung ist das auch für Ihr Unternehmen?

Lisa Trunk: »Richtig. Alles wird immer digitaler, vor allem im Bereich von Kontaktlinsen, die natürlich nur ein Ding sind. Trotzdem braucht es auch dafür eine Dienstleistung, zum Beispiel mit der Kontrolle, wenn sich die Sehkraft verändert. Aber bei den Brillen können wir uns freilich dadurch abheben, dass wir Brillen haben, die es eben nicht im Internet gibt. Zum Glück sehen sich doch nicht wenige Designer als Partner des Optik-Fachhandels, weil sie ihre Produkte in guten Händen wissen wollen und auch keinen Wert auf Massenware legen.«

WOCHENBLATT: Aber letztlich gibt es doch immer alles irgendwo zu haben, wenn man lange danach in Netz sucht.

Lisa Trunk: »Was es dort aber eben bestimmt nicht gibt, sind die genauen Messungen der Augen, für die wir als Augentoptik-Kompetenzzentrum stehen, denn es kommt ja auch darauf an, die Sehfähigkeiten wieder optimal einzustellen. Wir haben gerade wieder ein neues Gerät angeschafft, das noch präziser misst und auch die ganze Beschaffenheit des Auges berücksichtigt. Es geht da schon um den Unterschied, bestes Sehen zu erreichen oder eben irgendwie im Alltag klarzukommen. In der Optometrie kann man ja inzwischen auch alles messen, vom Augeninnendruck bis zur Transparenz der Linsen.«

WOCHENBLATT: Was die Innenstädte be-



Die Technik zur Messung von Augen und Sehkraft wird immer mehr perfektioniert, deshalb halten im Augentoptik-Kompetenzzentrum auch ständig neue Geräte Einzug, die eine immer umfassendere Analyse ermöglichen.
swb-Bild: of



Ein Einkaufserlebnis ist es allemal, eine neue Brille auszusuchen. Wo kann man sich sonst so oft verwandeln?
swb-Bild: of

trifft, so kristallisiert sich immer stärker heraus, dass die größeren Städte auch das größere Problem haben.

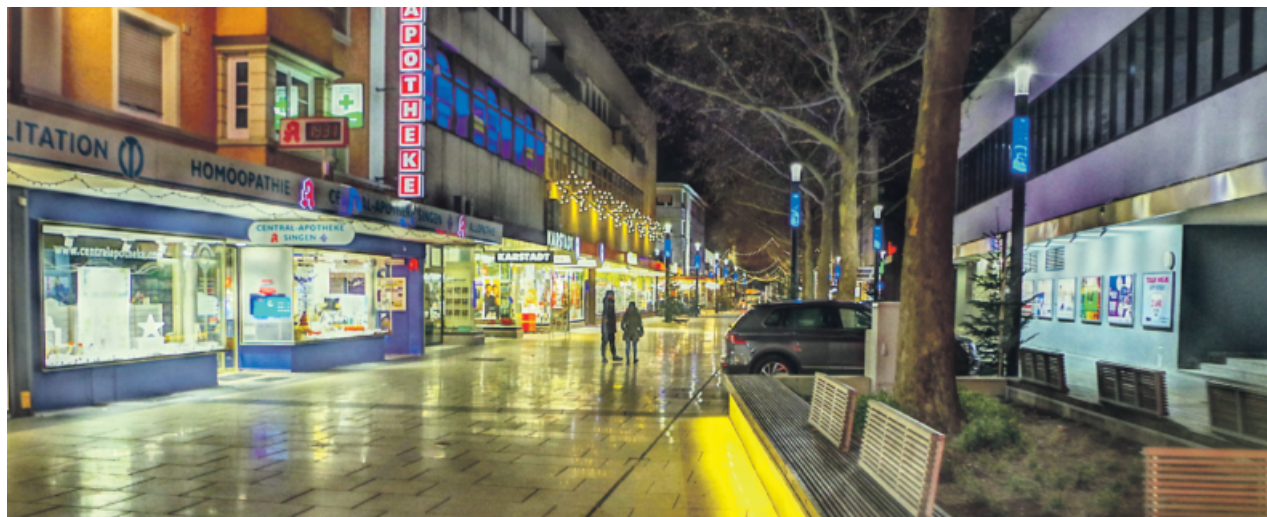
Lisa Trunk: »Da ist vieles doch anonym und auch austauschbarer. Wir haben viele Kunden, die eine Beziehung zu uns haben. Es gibt zum Glück auch noch viele Leute, die den persönlichen Kontakt schätzen und die die Meinung eines Fachmanns einholen möchten. Das ist ja im gewissen Sinn auch ein Einkaufserlebnis. Viele schätzen ganz einfach unsere familiäre Atmosphäre und kommen auch ganz gerne wieder zu uns, weil wir sie auch schon viele Jahre begleiten. Gerade die Treue der Kunden ist für uns auch ein ganz schönes Kompliment.«



Obwohl die Burgruine des Hohentwiel wegen Steinschlägen und der nötigen Sicherheitsmaßnahmen erst zum Sommeranfang in diesem Jahr eröffnen konnte, hat sie sich in dieser Saison angesichts des in diesem Jahr angesagten »Urlaub daheim« und als Teil der Bodenseeregion als unglaublich starker Magnet erwiesen. Die Ruine bietet mit dem Infozentrum auf der Domäne schließlich auch eine hervorragende Geschichtsvermittlung, auch per Audio-Guide. Und natürlich hat die größte Burgruine Deutschlands auch im Winter geöffnet und bietet dort auch ohne Schnee immer wieder besondere Momente zum erleben der Schätze unserer Heimat.

swb-Bild: of

NEUE STERNE FÜR DIE EINKAUFSTADT



Seit zwei Jahren wird die Fußgängerzone Hegaustraße in Singen zum Großstadtflair umgestaltet. In diesem Jahr kommt hier noch zusätzliche Weihnachtsbeleuchtung mit rund 150 Sternen in den Bäumen dazu. swb-Bild: of

Der Advent und die Zeit um Oliver Fiedler Weihnachten werden anders werden in diesem Jahr. Denn auch in Singen wird es, wie in allen anderen Städten auch, angesichts der aktuellen Einschränkungen keinen Weihnachtsmarkt geben können. Lange wurde an Konzepten gefeilt, wie es möglich sein könnte, trotz des Abstandsgebots und auch der Kontaktbeschränkungen ein weihnachtliches Flair zaubern zu können, mit an viele Standorte verteilten Buden, doch auch das erwies sich letztlich als mit zu vielen Risiken behaftet. Trotzdem wird Singen in diesem Advent noch etwas weihnachtlicher, denn auch in diesem Punkt hält die Stadt zusammen. Das Standortmarketing »Singen aktiv« hatte bereits im Sommer beschlossen, an seine Rücklagen zu gehen und damit die neu gestaltete Fußgängerzone Hegaustraße mit ihrem schon fast großstädtischen Erscheinungsbild mit neuen leuchtenden Adventssterne im Umfeld des neuen Shoppingcenters CANO auszustatten, um dort auch für zusätzlichen Glanz zu sorgen. Auch wenn es eher ein stiller Beitrag ist, wird er doch die Singener Einkaufsstadt mit ganz besonderen Effekten erleuchten und damit auch etwas mehr Licht in die Herzen bringen können, sind sich der Vorsitzende von »Singen aktiv«, Dr. Gerd Springe, und Geschäftsführerin Claudia Kessler-Franzen sicher. »Wir haben seit unserer Gründung als Standortmarketing auch dank der starken Mitglieder aus Handel, Handwerk und Industrie gut wirtschaften können und eine Rücklage geschaffen, die wir nun der Stadt Singen als Standort zur Verfügung stellen möchten«, sagt Dr. Springe. Und wie

könnte man das besser tun, als mit einem leuchtenden Advent, der ja für alle Besucher der Stadt ein schönes Erlebnis sein dürfte.



ESSILOR® AVA™
ERSCHLIESSEN SIE DAS
POTENZIAL IHRER AUGEN.
GEBEN SIE IHNEN DIE PRÄZISION,
DIE SIE VERDIENEN.

2.250

AVAS
SEE MORE.
DO MORE.

essilor

ENTDECKEN SIE ESSILOR® AVA™

Moderne Technik ermöglicht eine schnelle und angenehme Augenglasbestimmung mit Ermittlung der bestmöglichen Sehschärfe

Das Messverfahren mit dem Vision-R™ 800 ermittelt Werte in einer Abstufung von 0,01 dpt* und ermöglicht so individuell angepasstes Sehen

Die präzisen Messwerte werden in Essilor Premium-Brillengläser eingearbeitet für optimalen Sehkombfort

Mit Essilor® AVA™ profitieren Sie in Verbindung mit Varilux Gleitsichtgläsern sowie Eyezen Brillengläsern von bester Qualität »Made in Germany«

* Endgültige, subjektive Refraktionswerte werden in 0,01 dpt. geliefert

AVA™ and AVA™ Advanced Vision Accuracy™ are trademarks of Essilor International.
© Essilor GmbH - Juni 2020

Singen | Scheffelstr. 1
Fon: 0 77 31/6 75 72

Konstanz | Salmannswilergasse 10
Fon: 0 75 31/919 656
www.individuelloptic.de

**individuell
OPTIC**

WAREN HAT JEDER – WIR HABEN DIE DIENSTLEISTUNGEN DAZU



Alexander Kupprion freut sich auf die anstehende Skisaison, für die es viele neue Trends gibt – und auch die Skigebiete dazu. swb-Bild: of



Schon die Wandersaison wurde bei Sport Müller stark nachgefragt. Jetzt gibt es die aktuelle Skimode. swb-Bild: of

Oliver Fiedler

Alexander Kupprion von Sport Müller pflegt die Einkaufsstadt als Willkommensort

»Waren waren früher mal ganz wichtig für die Geschäfte und für die Kunden. Aber Waren hat ja jeder im Überfluss und das Meiste gibt es zudem auch noch auf digitalem Weg«, sagt Alexander Kupprion vom Singener »Sport Müller«. Den Unterschied machen für ihn die Dienstleistungen rund um diese Ware und vor allem die Emotionen, die Einkaufen vermitteln kann. »Darauf setzen wir, und in der Stadt hat das auch immer mehr Mitmacher gefunden«, sagt er nicht ohne Stolz. Kupprion ist mit seinen Nachbarn in der Fußgängerzone Scheffelstraße einer der Initiatoren einer Aktion gewesen, die das »Willkommen« ganz groß auf rosa Plakate geschrieben hatten, als die Geschäfte nach der Frühjahrs-Zwangspause

ihr Comeback für die Kunden feiern durften, die in der Zeit der Entbehrungen das Thema Beratung ganz neu wertschätzen lernten. In Zusammenarbeit mit dem WOCHENBLATT als wichtiger Partner des lokalen Handels wurden seitdem mehrere Coupon-Aktionen in Singen durchgeführt, um die Kunden willkommen zu heißen, mit beachtlichem Erfolg, den Alexander Kupprion auch an den vielen guten Rückmeldungen messen kann. »Und wenn einige Wochen später auch die anderen Einkaufsstädte in der Region mit Coupon-Aktionen starteten, so können wir sagen, dass wir die Idee als Erste hatten und damit auch als Einkaufsstadt gepunktet haben. Jetzt in Richtung Winter sollen dazu noch weitere Aktionen folgen. Das ist auch eine Wertschätzung gegenüber unseren Kunden, die eben nicht nur die Waren, sondern auch die Dienstleistung und den Service schätzen, den wir als Stadt zu bieten haben. Und: »Wir haben hier mit neuen Kooperationen auch ein Stück weit den Weg gefunden, wie die Singener Einkaufsinnenstadt zur Zukunft gehen kann, die eben ein vitaler Treffpunkt sein will.«

Dafür hat die Stadt für Alexander Kupprion einiges an neuer Aufenthaltsqualität zu bieten: »Wenn ich mir alleine die neue Hegaustraße anschau oder den bald fertigen neuen Bahnhofplatz, dann hat die Stadt hier richtig Großstadtfair bekommen und bietet Aufenthaltsqualität, die für die Menschen eine immer größerer Bedeutung hat, um den Besuch der Innenstadt zum Erlebnis werden zu lassen. Und weil wir ja eine Kleinstadt sind, können wir das Ganze mit viel Kundennähe verbinden. »Wir werden weiter Zeichen setzen«, kündigt er an. »Mit Freundlichkeit, Herzlichkeit und unserer Infrastruktur.«

NEUES GLÜCK MIT DER TASCHE

Oliver Fiedler

Heikorn in Aufbruchstimmung – so wie die Stadt Singen auch

Manchmal sind es die »kleinen Ideen«, die ein Signal setzen können. Für Thomas Kornmayer vom Singener Modehaus Heikorn ist es freilich ein wichtiger und auch großer Schritt. Denn erstmals verzichtet das größte inhabergeführte Modenhaus der Einkaufsstadt Singen auf die sonst obligatorische Plastiktüte und macht dabei sogar die mehrfache Verwendung schmackhaft. »Wir haben uns lange überlegt, auf welche Weise wir die Verwendung von Plastik als unseren Beitrag zum Umweltschutz reduzieren können und sind auf eine sehr gute Idee gekommen, die das Thema Umweltschutz sogar lohnend für die Kunden macht«, sagt Thomas Kornmayer nicht ohne Stolz. Künftig wird es deshalb die Modeartikel nicht nur in einer Papiertüte geben, sie ist sogar noch mit einem Gutschein bedruckt, der dann gültig wird, wenn man die Tasche beim nächsten Einkauf wieder mitbringt. Und zur Abwechslung gibt es die Taschen nun sogar in verschiedenen Farben, um die Vielfalt des Modehauses auch optisch in Erscheinung zu bringen, dem Slogan »Alle Wege führen zum Turm«, der ja zum markanten Kennzeichen in der Fußgängerzone August-Ruf-Straße geworden ist und ein Treffpunkt schlechthin.

Das Singener Modehaus sieht sich in Aufbruchstimmung, und das nicht nur wegen der anstehenden Eröffnung des Shoppingcenters CANO, das der Stadt Singen neue Kundenkreise bringen könnte, die dann auch die Stadt erleben wollen. »Schon alleine die Veränderungen am Bahnhofplatz mit dem neuen Busbahnhof wie eben dem Neubau des Centers sind ja eine neue Visitenkarte für unsere Einkaufsstadt«, so Thomas Kornmayer. »Und wenn ich anschau, was sich hier in den letzten fünf Jahren mit der neuen Hegastraße und ganz vielen privaten Bauprojekten getan hat, dann ist der Wandel ganz deutlich zu spüren, der in die Zukunft führt«, unterstreicht er selbstbewusst.

Und Zukunft hat das Modehaus schon durch seine Beratung. »Das war in den letzten Monaten ganz besonders zu spüren, dass die Menschen den Kontakt suchen, wenn es derzeit auch nur mit Maske geht. Doch einkaufen ohne das haptische Erlebnis den Berührens von Stoff, ohne das Anprobieren und das Gespräch



Thomas Kornmayer mit der neuen Generation an Heikorn-Einkaufstüten, die jetzt nicht nur aus Papier, sondern auch noch ein Gutschein bei mehrmaliger Verwendung sind. So was gibt es bislang nur in Singen.

swb-Bild: of

geht eben nicht, geht er auf das Thema Onlineshopping ein, das doch weiter Zuwächse verzeichnet. Das ist auch die Rückmeldung seiner Mitarbeitenden, mit denen Thomas Heikorn sich ganz im aktuellen Trend sieht, der immer mit der Größe der Städte zusammenhängt. »Die großen Städte mit ihren immer gleichen Einkaufsstrassen und -zentren haben das größere Problem. Die Zukunft im Handel liegt für mich ganz klar bei den kleineren Städten, in denen Kundennähe gelebt werden kann«, macht Thomas Kornmayer mit Überzeugung deutlich. Und da hat Singen ja eine Menge an gelebter Kundennähe zu bieten.

GROSSE KREISE – ABER DOCH VIEL NÄHE

Oliver Fiedler

Das Braun Möbel-Center ist der »Leader« in Südbaden

Keine Frage, das ist der »Leader« im Bereich Handel: Nicht nur in Singen, sondern in ganz Südbaden gibt es kein größeres Geschäft als das Braun Möbel-Center in Singens Süden mit seinen 27.500 Quadratmetern Verkaufsfläche und einer gesamten Fläche mit den Lagern und Räumen für Infrastruktur von 40.000 Quadratmetern. Ein so großes Geschäft gibt es weder in den größeren Städten in der Region rund um Singen noch in der »Hauptstadt« Freiburg – aber auch dort wäre das Braun Möbel-Center wiederum der größte Anbieter. Bei den Kundenzahlen komme man auch nah an manche touristische Attraktion heran, macht Klaus-Peter Wentzel als Standortleiter in Singen deutlich, der die Entwicklung des Unternehmens übrigens im kommenden Jahr schon 40 Jahre als Mitarbeiter begleitet. Etwa 600.000 Kundenbesuche zählte man im vergangenen Jahr, war zu rund 40.000 Kaufverträgen führte. Die Einkäufe aus der großen Boutique oder den Aktionsflächen werden da nicht mal mitgezählt. »Die Zahl ist besonders beeindruckend, da wiederum 70 Prozent der Besucher als Stammkunden gezählt werden, also sich schon mehrfach hier ausgestattet haben. Im letzten Jahr kamen etwa 52 Prozent der Kunden aus der Schweiz, die Zahl in diesem Jahr ist schwerlich vergleichbar durch drei Monate geschlossene Grenzen, was zwar aufgeholt werde, aber sich am Ende des Jahres nicht ausgleichen ließe, macht Klaus-Peter Wentzel klar. Obwohl Möbel in einem Jahr ohne die Möglichkeit zu größeren Urlaubsreisen ganz besonders stark nachgefragt sind. Rund 70 Kilometer beträgt der engere Einzugsbereich des Möbelcenters, reicht jenseits der Grenze also auch weit in die Kantone Zürich, St. Gallen und sogar Aargau hinein.

Größe ist freilich nicht alles: »Gerade der große Stammkundenanteil bestätigt uns, dass es mehr ist als die riesige Auswahl in den meisten Wohnbereichen«, so Klaus-Peter Wentzel. Denn die gäbe es auch im Onlinehandel. »Ein sehr großer Anteil unserer Besucher ist sogenannte Empfehlungskundschaft, also Personen, denen wir von zufriedenen Kunden empfohlen wurden. Das bestätigen auch Karten, die die Besucher beim Verlassen des Centers ausfüllen können, oder auch die telefonische Nachfrage nach dem Kauf durch das Unter-



Der Adventsmarkt im Braun Möbel-Center gehört zu den Höhepunkten im Jahreslauf.
swb-Bild: of

nehmen per Zufallsprinzip: mit einer Zufriedenheitsquote von 99,2 Prozent sind wir hier auch in unserem Gesamtunternehmen die »Leader«, sagt Klaus Peter Wentzel nicht ohne Stolz. Und das sind gute Karten in einer Zeit, in der das Onlineshopping immer mehr als Konkurrenz ausgemacht wird. Doch das »analoge« Einkaufen gerade im Möbelbereich ist nach wie vor absolut gefragt, aus sehr verständlichen Gründen. »Bis sich ein Kunde zum Beispiel für eine Küche endgültig entscheidet, kommt er oder sie bis zu fünf Mal zu uns, denn es gilt eine Menge abzustimmen und auch zu planen«, so was kann man nie mit ein paar Clicks erledigen.« Die Erfahrung der Berater hier in Singen zeigt auch, dass die Kunden immer mehrmals kommen, oft sind die wegen eines Möbelstücks oder einer Einrichtung noch in zwei oder drei anderen Ausstellungen, um eben vor Ort zu vergleichen, denn die Maße eines Möbelstücks sagen längst noch nicht aus, ob es wirklich in eine Wohnung passt. »Zudem können die Kunden bei uns mit Kulanz rechnen, wenn das ausgewählte Möbelstück dann eben doch nicht passt«, unterstreicht Klaus-Peter Wentzel. »Wir können eben einfach mehr als das Internet«, sagt er nicht ohne Stolz und freut sich auf die neuen Kreise, die die Einkaufsstadt Singen nun auch mit der Innenstadt ziehen kann. Und: Wo sonst könnte man einen ganzen Tag lang Dinge in Natura besichtigen, die das Leben schöner machen.



Weihnachten gibt es im Braun Möbel-Center auch dieses Jahr: im Bild der Niederlassungsleiter Klaus-Peter Wentzel vor dem Weihnachtsbaum im Lichthof, der jährlich mit fast 1.000 Weihnachtskugeln aufs Neue dekoriert wird.
swb-Bild: of

SINGEN IST IM SÜDEN STARK



Dirk Oehle ist der dritte Vorsitzende der »iG Singen Süd« in den 25 Jahren des Bestehens. Er sieht die gute Mischung an Unternehmen und große Auswahl für die Kunden als gute Antwort auf das Internet.

swb-Bild: of

Oliver Fiedler

Dirk Oehle über ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl

Keine Frage, Singen ist eine besondere »Zieh-mutter des Hegaus«, wie es im Volksmund genannt wird. Und das zeigt sich auch ganz besonders am Singener Süden. »Wir sollten heute noch dem damaligen Stadtplaner Hannes Ott dankbar sein, der hier schon ab den 1950er Jahren in der großen Ebene südlich der Stadt das großzügige Industriegebiet plante und umsetzte, vor allem mit einem auf Wachstum ausgerichteten Straßennetz. »Damit war die Stadt Singen damals der Zeit schon voraus, und wenn die Idee auch aus den USA mitgenommen wurde, so wurde hier die Singener Version umgesetzt«, sagt Dirk Oehle, der Vorsitzende der »iG Singen Süd«, die seit über 25 Jahren den Erfolg des Industriegebiets mit seinen vielen auch mittelständischen Betrieben, dem Handwerk, dem Fachhandel wie auch den Fachmärkten mitgeschneidert hat. »Was uns hier im Singener Süden ausmacht, ist schlichtweg die Vielfalt, und das ist die große Stärke dieser Stadt«, macht Oehle im Gespräch mit dem WOCHENBLATT deutlich. »Singen ist schon durch seine Automeile –

auch wenn das Thema gegenwärtig im Umbruch ist – durch die großen Möbelhäuser und durch die Fachmärkte ein Magnet, der Kunden aus einer großen Region anzieht, weil hier eben die große Auswahl geboten wird, und das mit der Singener Gastfreundschaft und auch einer entsprechenden Beratung«, zeigt Oehle die Stärken der Stadt auf. Für ihn gibt es da auch keine »Grenze« zur Innenstadt, denn viele der Rückmeldungen machen deutlich, dass die Besucher der Stadt ohnehin nicht zwischen »Süden« und »Zentrum« unterscheiden, sondern einfach Singen meinen. Das macht die Stadt zum Champion in der Region in Sachen Handelszentralität.

»Durch unser nahes Angebot und die breite Auswahl sind wir eigentlich auch eine Antwort aufs Internet«, ist für Dirk Oehle eine Erkenntnis aus der Zeit des Lockdowns im Frühjahr. Denn die Signale der Kunden seien klar gewesen, was ihnen die Auswahl im Geschäft und die dazugehörige Beratung wert sind. »Und in Singen gibt es ja eigentlich alles zu haben, alle Weltmarken, alle großen Namen sind hier präsent. Über die regionalen Unternehmen wird auch jede Menge Herzblut vermittelt. Wenn auch immer alles über die Automeile durch den Süden der Stadt spreche, man habe zum Beispiel durch die vielen Anbieter rund ums Thema Küchen wie auch zum Thema Bad und Sanitärausstattung die führende Rolle in der Region inne.

Die iG Singen Süd fungiert hier freilich als Lobby für das Handwerk wie für den Mittelstand. Lange wird schon an einem neuen Einzelhandelskonzept gefeilt, das vor der Sommerpause verabschiedet wurde, und gerade dem Süden eine noch bessere Durchmischung zwischen Handwerk und Handel erlaubt. »Diese Mischung zwischen Handwerk und Dienstleistung ist es eben auch, was uns ausmacht, denn auch die Zukunft stellt Herausforderungen. Ich bin sicher dass sich auch Singens Süden in den nächsten Jahren stark verändern wird, schon weil die Endlichkeit der Fläche sich ankündigt und deshalb für eine weitere Entwicklung mehr und mehr auf Verdichtung gesetzt werden muss«, kündigt er Umwälzungen schon für die kommenden Jahre an. Und da wird die starke Gemeinschaft auch mitmischen, denn weiterentwickeln werde sich die Stadt mit dem Süden, wenn auch bald in anderer Form.

»»DAS ÜBERRASCHUNGSPAKET FÜR DIE STADT««

Oliver Fiedler **Aus der Cano-Baustelle wurde das neue Einkaufszeitalter Singens**

»Das CANO ergänzt das bestehende Shoppingangebot in Singen«, unterstreicht die Centerleiterin des CANO, Carolin Faustmann, vor der großen Eröffnung im November. Über zehn Jahre dauerten die Verhandlungen und die Bauleitplanung für das neue Zeitalter. Auf rund 16.000 Quadratmetern Verkaufsfläche in dem »Einkaufs- und Dienstleistungszentrum« – so die genehmigungsrechtliche Bezeichnung – haben nun 85 Shops die Möglichkeit, ihre Waren zu präsentieren und die Menschen in Singen und aus dem Umland zu begeistern, sieht Carolin Faustmann die Einkaufsstadt Singen hier nun in einer ganz neuen Rolle. Durch die Ansiedelung vom Einkaufszentrum CANO wurden einige neue Laden-Konzepte nach Singen gebracht – und auch in Sachen Gastronomie kann Singen nun mit neuer Stärke punkten im Herzen der Stadt – das ist der Faktor Aufenthaltsqualität.

Das meiste davon ist in der Stadt als Marke schon präsent, in einer interessanten Kombination mit Geschäften aus der Stadt selbst, die mit dem Umzug ins CANO nun einen wichtigen Schritt in ihre Zukunft unternehmen, angefangen vom Edeka-Markt Münchow, der 26 Jahre nach seinem Start in Singen am Heinrich-Weber-Platz sich hier nun in Fläche und Angebot verdreifacht und der für die Innenstadt, die guten Gewissens als unterversorgt in Sachen Nahversorgung gesehen werden kann, auch ein neues Zeitalter einläutet mit einem Lebensmittel- und Feinkostmarkt der Superlative für die Region.

Carolin Faustmann hat gegenüber allen anderen Singenern einen entscheidenden Vorteil gehabt seit sie Anfang des Jahres hier als Centermanagerin gestartet ist. Sie hat nämlich miterleben können, wie das Innenleben des Centers täglich mehr und mehr Form angenommen hat, vor allem seit in den letzten Wochen immer mehr der Gerüste verschwunden sind und nun statt Baustelle sich die Galerie auftut, in der auf den ersten Blick das Wortspiel mit den »Vulkanen« des Hegaus aus optisch eröffnet. Für alle anderen, die nun nicht

wie die zwischen 250 und 400 Handwerker auf der Baustelle in den verschiedenen Bereichen tätig waren, ist das CANO nun ein richtiges Überraschungspaket. Denn eigentlich war geplant, die Baustelle zu den verkaufsoffenen Sonntagen wie zum Stadtfest, was aber leider ausfallen musste aufgrund der Beschränkungen in diesem Jahr, zu öffnen. Dabei hätte man etwas teilhaben können an den bewegenden Augenblicken für Carolin Faustmann im Herzen des CANO. Für die Centermanagerin aber durchaus kein Nachteil: nun muss jeder mal hineinschauen, um mitreden zu können. Verschiedene kleine Führungen, wie zum Beispiel für Vertreter des Handelsverbands und sogar mal eine Gruppe von Senioren des magischen Abiturjahrgangs 1960 zur 60er Abifeier, unterstreichen: hier geht es schon um einen ganz neuen Auftritt der Einkaufsstadt und das nicht nur optisch.



CANO-Centerleiterin Carolin Faustmann mit der Tasche des neuen Centers noch im Baustellen-Ambiente, das bis kurz vor der Einweihung noch in Singens Innenstadt herrschte.
swb-Bild: ece

EIN SPAGAT FÜR EINE LEBENSWERTE STADT

Oliver Fiedler **Singen wird bald 50.000 Einwohner**

haben – und ein Mobilitätskonzept umsetzen

»Wir werden mit Blick auf die Zukunft alles dafür tun, dass Singen eine lebenswerte Stadt mit viel Grün bleibt«, erklärt Oberbürgermeister Bernd Häusler gegenüber dem WOCHENBLATT. Denn mit Blick auf die nächsten zehn Jahre steht hier eine Zahl im Vordergrund: Die Stadt Singen kann schon bald die Marke von 50.000 Einwohnern überschreiten, was doch ein markanter Schritt in der Bedeutung des Zentrums wäre.

Denn Singen wächst laut den Zahlen von Tilman Häussers »Bevölkerungsvorausrechnung Stadt Singen, Fortschreibung 2019« stetig und überschreitet laut dem Mittelwert von Szenario 1 und 2 bereits 2022 die Grenze von 50.000 Einwohnern. Derzeit fehlen noch rund 1.500 Einwohner zu diesem Schritt, durch die aktuelle rege Bautätigkeit in der Stadt. So bringt die Baugenossenschaft Oberzellerhau in den nächsten fünf Jahren rund 250 neue Wohnungen, zum Teil auch mit Sozialförderung, »auf den Markt«. Erste Teilabschnitte im Kunsthallen-Areal wurden gerade schon fertig gestellt mit fast 50 Wohnungen. Und auch die örtliche Baugenossenschaft Hegau hat viele Pläne in der Nachverdichtung. An der Überlinger Straße im Süden der Stadt zum Beispiel wie auch durch Aufstockungen im Bruderhof-Gebiet, was auch weit über 100 zusätzliche Mietwohnungen bedeutet, an denen es in der Stadt gerade mangelt. Das »Siedlungswerk« hat den Herz-Jesu-Platz durch Nachverdichtung zum Wohnquartier gemacht, zudem im Singener Süden ein Projekt mit 70 Wohneinheiten in der Fertigstellung, auch zum Teil sozial gefördert. Das Unternehmen BDP ist mit seinem »Hofquartier« am Singener Rathaus mit hochwertigem Wohnraum in der Zielgeraden, am Ziegeleiweiher wird auch ein großes neues Quartier geplant. Die Stadt Singen will zudem durch eine aktualisierte Bebauungsplanung in Bereichen der Nordstadt für die Nutzung von Dachgeschossen in den dortigen Wohnblocks für mehr Angebot sorgen. Zudem konkretisieren sich die Planungen für eine Verdichtung im



»Scheffel-Areal« in der Innenstadt. Auch werden neue Seniorenwohnungen erstellt, denn gerade das Thema Stadt hat für die ältere Generation durch die Infrastruktur eine große Bedeutung.

Wohnbau ist dabei nicht alles, um »mehr Stadt« zu schaffen, unterstreicht OB Häusler: »Gerade auch die Mobilität der Zukunft mit weniger Autoverkehr liegt mir am Herzen«, macht Häusler seinen Standpunkt klar. »Wir gehören zum ländlichen Raum – deshalb wird es immer Autos für den Individualverkehr hier geben. Selbst für so ein Thema wie Car-Sharing ist Singen fast zu klein«, betont er. »Auch der Radverkehr ist in Singen besser aufgestellt als sein Ruf – gerade die breiten Straßen ermöglichen teilweise ein gutes Radwegesystem, das wir weiter ausbauen wollen. Ein weiterer Schritt war die Fahrradstraße in der Nordstadt als Anfang, zu der weitere kommen sollen.« Singen setzt dabei auf ein ganzheitliches Mobilitätskonzept, für das mit dem neuen Bahnhofsplatz eine erste wichtige Wegmarke gesetzt wird.

Denn Singen wird nicht nur an Einwohnern wachsen, sondern auch an Arbeitsplätzen, was trotz des Eigenwachstums auch immer mehr Pendler bedeutet. Die Prognosen liegen nach derzeitigem Stand bei 30.000 Arbeitsplätzen, die die »Ziehmutter des Hegaus« bis 2030 bieten könnte. Derzeit sind es schon rund 27.000. Allerdings ist dabei auch angesichts der Endlichkeit von Gewerbeflächen intelligente Nachverdichtung gefragt.

Singen vom Hohentwiel aus gesehen. Das viele Grün täuscht freilich ein wenig, denn die Flächen für Siedlungsentwicklung wie für Gewerbe sind auch unter dem Standpunkt von Natur- und Klimaschutz begrenzt. Intelligente Nachverdichtung ist für weiteres Wachstum das Stichwort. swb-Bild: of

DAS SINGENER MODELL FÜR JUNGE SCHÜLERFORSCHER IST GESTARTET

Oliver Fiedler

Vereinsgründung für Projekt mit langem Atem für die Zukunft des Bildungsstandorts

»Wir haben für diesen Verein die ganze Wirtschaft der Stadt hinter uns«, konnte Dr. Gerd Springe, Vorsitzender des Standortmarketings »Singen aktiv« kürzlich stolz vermelden als der Verein gegründet worden ist, der ein Schülerforschungszentrum auf den Weg bringen wird, das ein wichtiger Baustein für die Fortentwicklung des Bildungsstandorts Singen ist, der ohnehin weit in die Region ausstrahlt mit seinen insgesamt 18 städtischen Schulen und den zwei Berufsschulen des Landkreises. Und das ist auch wieder eines der besonderen Singener Modelle durch die Kooperation zwischen dem Bildungsbereich und der Wirtschaft zusammen in einem Boot. Damit hat dieser neue Verein Schülerforschungszentrum eine starke Basis und ein Netzwerk, auf dem gut aufgebaut werden kann.

Noch ist freilich mit der Gründung nur ein Anfang gemacht. Seit vier Jahren wurde die Idee zwischen den Schulen und der Stadt Singen diskutiert, bis nun der Startschuss mit einem gewählten Vorstand unter dem Vorsitz von Stefan Fehrenbach, Leiter der Hohentwiel-Gewerbeschule, vollzogen werden konnte. Ein Schülerforschungszentrum, das schon bald räumlich in der Singener Tittisbühlschule eingerichtet werden soll, will SchülerInnen, die an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen, zum Beispiel bei »Jugend forscht«, die Rahmenbedingungen bieten, die sie für ihre Projekte brauchen, was eine Schule schon personell gar nicht leisten kann. »Sinn des Zentrums ist es, da fortzufahren, wo Schulen aufhören müssen«, so Fehrenbach in der Gründungsversammlung.

Der Singener Weg ist dabei ein Stück weit Pionierarbeit. Denn im Bereich des Regierungsbezirks Freiburg wird damit Neuland betreten. Die Hohentwielstadt könnte damit Vorbild für andere Kommunen und Bildungsstandorte werden, denen die Förderung von naturwissenschaftlichem, technisch orientiertem wie auch in der digitalen Datenverarbeitung knifflenden Nachwuchs am Herzen liegt. Und deshalb ist auch die lokale Industrie wie auch die Konstanzer Hochschule HTWG mit im Boot, die natürlich auch darin eine riesige Chance



Im September konnte in der Mensa des Singener Berufsschulzentrums von Hohentwiel-Gewerbeschule und Robert-Gerwig-Schule der Verein für das Schülerforschungszentrum Singen gegründet werden.
swb-Bilder: of

sehen, dem weiter großen Fachkräftemangel Paroli bieten zu können.

Allerdings gibt es schon das Schülerforschungszentrum Tuttlingen, das durch die dortige Industrie stark gefördert wird und das wiederum Teil eines Netzwerks im württembergischen Landesteil ist. Gerne hätte sich Singen diesem Netzwerk angeschlossen, aber dort waren die Kapazitätsgrenzen schon erreicht, so dass eben der eigene Weg gewählt werden musste. Und dafür ist freilich nun Ausdauer angesagt, wie auch die Beispiele aus Tuttlingen zeigten. Denn erst das Angebot erzeugte dort nach und nach auch die Nachfrage, so dass es dort einige Jahre ging, um das Zentrum auch bei den SchülerInnen als Sprungbrett zu etablieren, das dem Bildungsstandort inzwischen freilich viele Landes- bis Bundespreise in den verschiedensten Disziplinen einfährt. Inzwischen sind es rund 130 bis 140 SchülerInnen, die das Forschungszentrum in Tuttlingen pro Jahr nutzen, und das auch mit entsprechenden Lehrkräften zur Unterstützung wie Möglichkeiten zur Kooperation mit Unternehmen wie den Hochschulen. »Wir werden nun erst einmal den Verein zum Laufen bringen«, machte Stefan Fehrenbach zur Gründung deutlich. Die Stadt Singen wiederum hat versprochen, die Räume der Tittisbühlschule entsprechend mit Infrastruktur auszustatten, was allerdings wegen der aktuellen Haushaltssperre nach dem Corona-Lockdown für dieses Jahr noch auf Eis gelegt wäre. Doch verschoben ist bekanntlich nicht



Für den Vorsitzenden des Singener Standortmarketingvereins »Singen aktiv«, Dr. Gerd Springe, war es ein besonderes Anliegen, die Gründung zu unterstützen und die Wirtschaft mit ins Boot zu holen.

aufgehoben. Schließlich haben Singens OB Bernd Häusler und Bürgermeisterin Ute Seifried, die in die Vorverhandlungen mit eingebunden war, ein großes Interesse, den Bildungsstandort Singen weiterzuentwickeln, auch mit der Vision, vielleicht doch einmal Hochschulstandort werden zu können – irgendwann.

STEHEN LASSEN ALS CHANCE

In der Gründungsversammlung berichteten den anwesenden Gründungsmitgliedern Finn Schwall und Tom Kollmer, inzwischen Studenten der Physik und Informatik, von ihrem Forschungsprojekt zu künstlicher Intelligenz, das es vor einigen Jahren bis in einen Landeswettbewerb schaffte. Damals freilich über die Nutzung der Möglichkeiten des Schülerforschungszentrums Tuttlingen und der Unterstützung der Firmen Sybit und Fischer aus Radolfzell. Man sei damals den Weg gegangen, der nicht sein sollte, nämlich dass Lehrer in ihrer Freizeit die beiden Schüler unterstützt hätten, wurde dazu bemerkt.

Michael Gotzmann vom Singener Hegau-Gymnasium war mit seinem Projekt »Indoor Tracking« in Pflegeheimen bei »Jugend forscht« sehr weit gekommen. Er machte deutlich, wie wichtig solche Räume sind, in denen man ein Experiment mal stehen lassen könnte und es nicht immer wegräumen müsste, weil das Klassenzimmer wieder für den Unterricht gebraucht würde. Gerade die



Finn Schwall und Tom Kollmer, inzwischen sind sie längst Studenten, erzählten zur Gründungsversammlung von ihrem Projekt und vor allem, wie sie damals Lehrer in ihrer Freizeit unterstützten, was eigentlich weit über die Aufgaben der Schule hinausging. Dafür könnte nun ein Schülerforschungszentrum dienen.

komplizierten elektronischen Komponenten seines Modells hätten darunter immer wieder gelitten, dass es ständig ab- und wieder aufgebaut werden musste, weil die Räume eben auch noch für den normalen Unterricht benötigt wurden. Das »stehen lassen« ist auch genau der Sinn des Zentrums. Ein Potenzial an SchülerInnen, die hier weiter gehen wollen als das, was ihnen Unterricht bietet, sei da, wurde als Signal gegeben. Schließlich gibt es an den Schulen in Singen einige Lehrer, die diese Förderung mit Herzblut betreiben für Schülerinnen und Schüler, die hier über den Unterricht hinaus Projekte zur Forschung angehen wollen. Nun kann das Ganze professionalisiert werden, über den »Singener Weg«.

KREIS SCHLIESST SICH

Für den Vorsitzenden des Singener Standortmarketings »Singen aktiv«, Gerd Springe, der im Vorstand als Beisitzer vertreten ist und der sehr spürbar hinter dieser Idee der Förderung steht, schließt sich mit dieser Gründung ein Kreis. Denn er selbst hatte sich noch als Schüler und junger Student durch Nachhilfe damals das Geld für seine Ausbildung verdient, mit der er später Leiter des Standorts Singen der damaligen Alusuisse (heute Constellium) wurde, und damit eine wichtige Führungspersönlichkeit der Singener Wirtschaft.

Diesen Geist der Unterstützung will er auch dem nun gestarteten Schülerforschungszentrum einhauchen. Das Projekt sieht sich dabei auch als regional an und soll übrigens für Schüler aus dem ganzen Landkreis offen stehen.

Michael Gotzmann musste sein Projekt zum digitalen Tracking in Pflegeheimen für seine erfolgreiche Teilnahme bei »Jugend forscht« immer wieder ab- und aufbauen, wie er den Gründern des Schülerforschungszentrums erzählte. Dafür sollen nun die eigenen Räume geschaffen werden.

EIN CHANCENSTANDORT PAR EXCELLENCE

Oliver Fiedler

**Seit acht Jahren
ist die Bildungs-**

akademie Singen Karrierestandort

Die Bildungsakademie Singen ist die neuste der drei Bildungsakademien der Handwerkskammer Konstanz. Um sie hat die Hohentwielstadt richtig mit Leidenschaft gekämpft, weil Singen damals ein Bewerber unter mehreren Städten gewesen ist, als die Handwerkskammer Konstanz, einen Nachfolgestandort für ihre zu klein gewordene und in die Jahre gekommene Bildungsakademie suchte. Und Singen hat damals gewonnen. Zum einen wegen der guten Grundstückslage nah am Herz der Stadt, aber auch wegen der hervorragenden Verkehrsanbindung der Stadt mit Autobahnen, Bundesstraßen bis zum Eisenbahnknoten. Schließlich hat die Akademie viele hundert Handwerker zu Gast, die hier wichtige Schritte ihrer Aus- und Fortbildung vollziehen und zum Teil während dieser Zeit auch in der Stadt wohnen. Von der Berufsorientierung für Schüler über die überbetriebliche Ausbildung bis hin zu betriebswirtschaftlichen und technischen Weiterbildungen bietet die Bildungsakademie in Singen fachliche Kompetenz auf höchstem Niveau. Meistervorbereitungskurse und Aufstiegsfortbildungen zum Betriebswirt oder Fachwirt runden das Angebot ab, das übrigens seit dem Start weg von Karin Marxer als Leiterin der Einrichtung gemanagt wird.

Nach Feierabend in die Karriere starten? Genau das können angehende Betriebswirtinnen und Betriebswirte zum Beispiel an der Bildungsakademie Singen. »Wir freuen uns, dass unser Angebot so gut angenommen wird und wissen: Hier wird der Grundstein für sehr erfolgreiche

Karrieren gelegt«, weiß Karin Marxer. Als Meister oder durch ihre kaufmännischen Qualifikationen brächten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwar schon viel Erfahrung mit, wollten aber beruflich noch mehr erreichen: »Sie streben Führungspositionen an und wollen die Zukunft ihrer Unternehmen mitgestalten«, weiß Marxer.« Das Rüstzeug dafür erhalten die angehenden Betriebswirte in Vorlesungen und Selbstlernphasen, begleitet von erfahrenen Dozenten, welche die Akademie in Singen zum Knotenpunkt in Sachen Karriere und Fortbildung machen. »Uns ist wichtig, die Weiterbildung wirklich praxisnah zu gestalten. Schließlich kommen unsere Teilnehmer schon aus der Praxis und wollen ihr neues Wissen auch direkt anwenden«, sagt Karin Marxer. Viele Zahlen untermauern die Bedeutung dieses Standorts: Mit 14 fest angestellten Mitarbeitern und über 100 freiberuflichen Dozenten absolvieren rund **90** Meisterschüler ihre Meistervorbereitung in den gewerkspezifischen Meisterteilen 1 und 2; in den gewerksübergreifenden Meisterteilen 3 und 4 sind jährlich weitere **120** Meisterschüler aktiv. In der **Fort- und Weiterbildung besuchen rund 750 Teilnehmer** die jährlich etwa 80 Fortbildungskurse. In der überbetrieblichen Ausbildung werden rund **2.700** Teilnehmer-Wochen in den Gewerken Elektrotechnik, Metallbau, Feinwerkmechanik, SHK, Schweißen, Kfz, Klempner sowie Büromanagement durchgeführt. Und darüber hinaus gibt es hier das Förderprogramm »Fit für die Ausbildung« für Auszubildende mit Migrationshintergrund, rund 240 Schüler durchlaufen die Akademie zudem im Rahmen ihrer Berufsorientierung.

Mehr unter www.bildungsakademie.de.

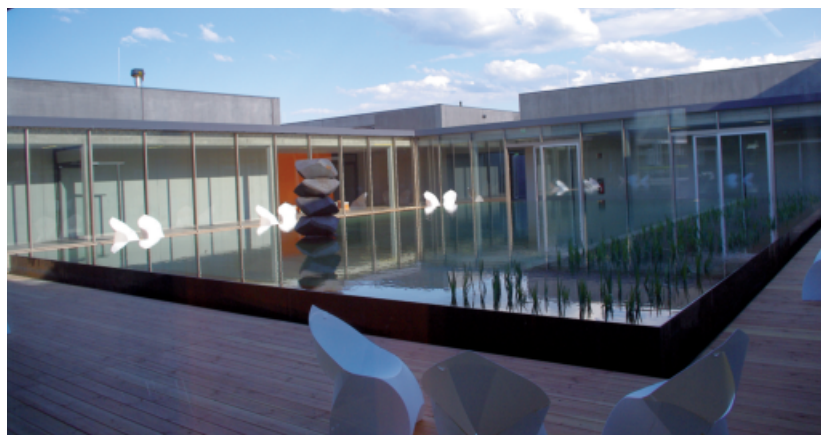


**BILDUNGS
akademie**
Das Plus an Bildung.

- + Meister
- + Technische Kurse
- + Betriebswirte
- + Fachwirte

DURCHSTARTEN!

www.bildungsakademie.de



Seit acht Jahren hat Singen eine der Bildungsakademien der Handwerkskammer Konstanz. Damals gab es einen Wettbewerb mehrerer Standorte um diese Einrichtung.

swb-Bild: HWK

- Anzeige -

Fiedlers Newsletter

Der tägliche Newsletter am Morgen

Am Morgen schon wissen, was tagsüber kommt oder am vergangenen Tag passiert ist, und so bestens informiert in den Tag starten – das hat sich unser Chefredakteur Oliver Fiedler zur Aufgabe gemacht.

Jeden Werktag stellt er zusammen mit den anderen Lokalredakteuren die News und Themen des vorherigen und aktuellen Tages im Landkreis Konstanz und der grenznahen Schweiz für interessierte Leserinnen und Leser zusammen.

So kann man sich sicher sein, nichts Wichtiges zu versäumen und optimal informiert zu sein.

Wer diese aufschlussreiche Informationsquelle täglich nutzen möchte, kann sich einfach unter **www.wochenblatt.net/**

newsletter anmelden.



/SingenerWochenblatt



Auch in den sozialen Medien erfahren, was wichtig ist: Die wichtigsten und bedeutendsten Nachrichten und Themen stellen wir auf unserem Facebook-Kanal online. So hat jeder User die Möglichkeit, sich schnell, umfangreich und unkompliziert informieren zu können. Einfach unseren Facebook-Account LIKEN und ABONNIEREN, Berichte TEILEN und KOMMENTIEREN – damit gehören Sie zu den Ersten, die erfahren, was die Region bewegt!



/singener_wochenblatt

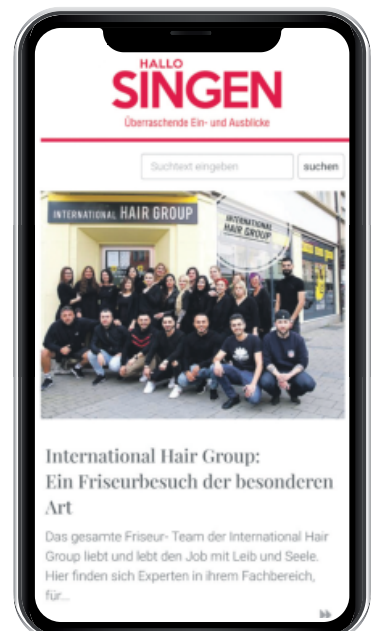


Neugierig, das WOCHENBLATT mal von einer anderen Seite zu erleben und ungewöhnliche Einblicke in unsere Arbeitswelt zu bekommen? Dabei trotzdem das Wichtigste aus der aktuellen Zeitungsausgabe erfahren und auf dem neusten Stand sein? Dann ganz einfach unserem Instagram-Account FOLGEN!

HALLO SINGEN

Überraschende Ein- und Ausblicke

Singen ist die Stadt, die mit dem zweiten Blick entdeckt werden will und dann jede Menge Überraschungen bietet. Das war die Grundlage unseres Storytellings für Singen, das 2008 mit »SingenVorFreude« begann. Noch heute heißt die Singener Geschenkscheckkarte so. Das Storytelling des WOCHENBLATTs für die wunderbare Hohentwielstadt hat sich zu »Hallo Singen« verwandelt, erscheint jeden Monat im WOCHENBLATT und ist als gedrucktes Magazin mit viel Lesestoff seit 2019 erhältlich. Ab sofort gibt es spannende Ein- und Ausblicke von »Hallo Singen« unter **www.hallosingen.de** oder auf Instagram unter **hallosingen.de**.



WOCHENBLATT



CARL GROSS
SINCE 1925



BENVENUTO.

IMPERIAL
FASHION

GIL BRET

ONLY

CHASIN'
DENIM



ANGELS.
JEANS WEAR

s.Oliver

heikorn

MEYER



DANIEL HECHTER
PARIS

Street One

NILE

CAMP DAVID

WILVORST

bugatti

monari
ITALIA

JACK & JONES®

Vera Mont

Betty Barclay



極度乾燥(しなさい)
Superdry.

MAC



www.heikorn.de

MO – FR 9:30 - 19:00 UHR SA 9:30 - 18:00 UHR
HEIKORN MODEHAUS AUGUST-RUF-STR. 7-9 SINGEN AM HOHENTWIEL